

# Das Klassenzimmer der Zukunft

Willisau | Das Projekt «Classroom in a Box» zieht nach zehn Monaten Laufzeit Bilanz

Das Schuljahr dauert nur noch wenige Wochen. So neigt sich auch das Projekt «Classroom in a Box» dem Ende zu. Hat sich das Klassenzimmer der Zukunft im Schulalltag bewährt?

von **Fabio Vonarburg**

Mit dem blossen Finger markiert der Sekundarlehrer Daniel Ineichen die entscheidende Textstelle an der Tafel. Es ist keine gewöhnliche Wandtafel. Es ist ein Smartboard. «Ich will es nie mehr hergeben», sagt er. In diesem Schuljahr unterrichtete er im modernsten Schulzimmer von Willisau. Ausgerüstet mit 25 Laptops, einem digitalen Hellraumprojektor und dem Herzstück, der interaktiven Wandtafel, Smartboard genannt. Möglich machten dies die Firmen Novia und Bischoff. Sie verhalfen der Oberstufenklasse A3 zur Teilnahme am Pilotprojekt. Im Gegenzug können die Firmen von den gemachten Erfahrungen im Schulalltag profitieren.

## Interaktiver Unterricht

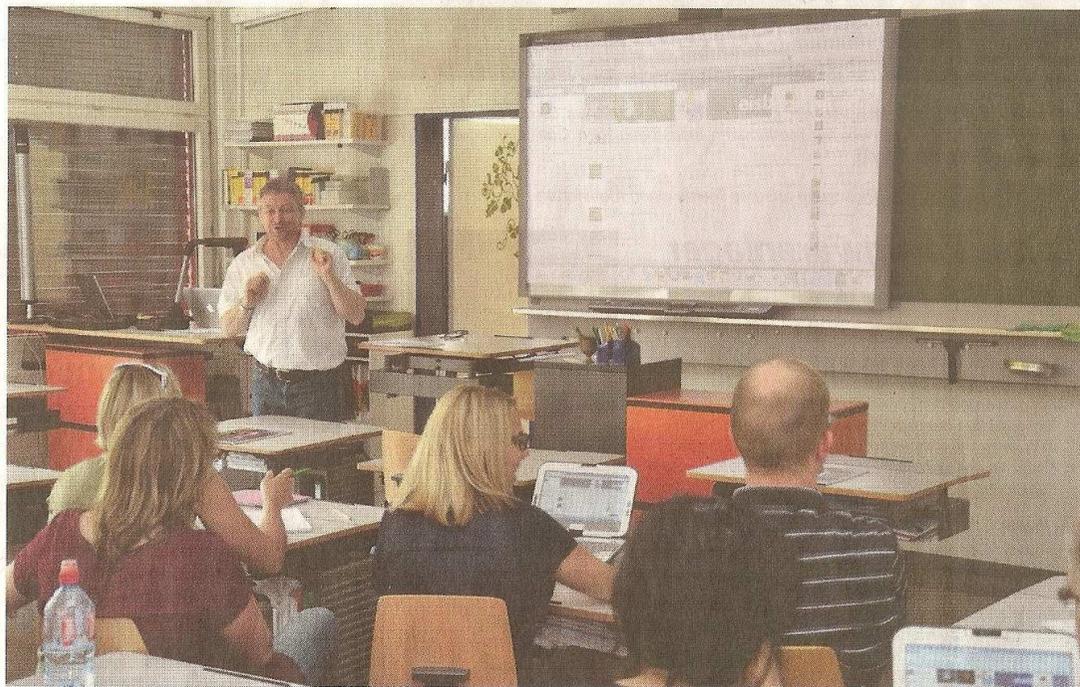
Nicht nur Klassenlehrer Daniel Ineichen und seine 25 Schüler fanden sich nach den Sommerferien in einem modernen Schulzimmer wieder. Auch die beiden Fachlehrer Hubert Müller und Denise Hodel-Meier mussten sich im Klassenzimmer der Zukunft zurechtfinden. Nur drei Tage vor Schulbeginn sei das Smartboard installiert worden, so Hubert Müller. «Eine kurze Zeit, um sich vorzubereiten». Die Lehrpersonen und Jugendlichen machten während diesen zehn Monaten positive wie negative Erfahrungen. «Es hat einen interaktiven Unterricht ermöglicht», sagt Daniel Ineichen. Das habe den Unterricht interessanter und abwechslungsreicher gemacht. Einen Film abspielen, Gegen-

stände aktiv verschieben, Textstellen markieren oder ausschneiden. All dies macht etwa die interaktive Wandtafel möglich.

Vor allem das Smartboard sei sehr nützlich, lautet die Rückmeldung eines Schülers. Man könne fast alles mit dem Gerät machen. Folgedessen: «Die Schule macht mehr Spass.» Auch der Klassenlehrer Daniel Ineichen war beim Projekt bis zuletzt mit Begeisterung dabei. Obwohl dieses für ihn einen grossen Mehraufwand bedeutete: «Rund zwei Stunden musste ich pro Woche mehr in die Vorbereitung investieren.» Weitere Nachteile sieht der Mathematik- und Geografielehrer in der Abhängigkeit von Technik und Strom, im Fehlen von digitalen Lehrmitteln sowie bei der langen Bildschirmzeit der Schülerinnen und Schüler. Trotzdem: «Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht.» Er und seine Klasse hätten die Teilnahme am Projekt nicht bereut. «Wir würden es wieder tun.» Eines ist Daniel Ineichen wichtig. Die neuen Technologien dürfen nicht vollständig die bewährten Methoden ablösen. Sie seien nur ein Hilfsmittel. «Miteinander zu reden bleibt zentral.»

## Zukunft der Schule

Ist «Classroom in a Box» die Zukunft? Für die Willisauer Schulverwalterin Brigitte Troxler ist zumindest eines klar: «Es ist eine Aufgabe der Schule, die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg mit den neuen Technologien zu begleiten.» Wie man dies beschreiten möchte, kläre eine Arbeitsgruppe ab. Für Schulleiter Pirmin Hodel steht fest: «Wir möchten einzelne Geräte anschaffen. Es sei jedoch nicht das Ziel, alle Schulzimmer komplett auszurüsten. Vor allem müsse auch der betroffene Klassenlehrer hinter den neuen Technologien stehen. Zudem: «Es muss noch finanzierbar sein.» Laut der Firma Novia kostet solch ein



Mithilfe von Laptops und der interaktiven Wandtafel (Smartboard) hielt Urs Utzinger einen Workshop. Der Co-Leiter des Zentrums Medienbildung thematisierte «Mobbing auf Facebook». Foto Fabio Vonarburg

voll ausgerüstetes Schulzimmer wie jenes der Pilotklasse zwischen 11 000 und 29 000 Franken.

Im Sommer ist das Pilotprojekt rund um die Oberstufenklasse A3 zu Ende. Die technischen Hilfsmittel werden das Klassenzimmer von Daniel Ineichen wieder verlassen. Eines bleibt dem Lehrer jedoch erhalten. Sein geliebtes Smartboard.

## Die Gefahr von Facebook

Als neutraler Beobachter begleitete Urs Utzinger das Projekt. Der Einsatz digi-

taler Medien im Unterricht ist das Spezialgebiet des Co-Leiters des Zentrums Medienbildung der PHZ Luzern. Im Rahmen des Schlussevents des Projektes «Classroom in a Box» am Mittwochabend hielt er den Besuchern ein Referat. Er thematisierte die Faszination und die Gefahr von Facebook. Bereits am Nachmittag bot er zu dieser Thematik Lehrpersonen einen Workshop an. Dieser fand im Schulzimmer von Daniel Ineichen statt. Mit den Laptops konnten die Lehrerinnen und Lehrer einmal selber in die Welt von Facebook

eintauchen. «Man sollte die Jugendlichen durch die digitale Welt begleiten», sagte Urs Utzinger. Diese seien sich oft zu wenig bewusst, was sie etwa mit dem Hochladen von peinlichen Bildern oder mit Mobbing über das Internet für Schaden anrichten können. «Lehrer und Eltern sind gefordert», sagte der Pädagoge. «Wir Erwachsenen müssen uns auch im Bereich des Internets Kompetenzen aneignen.» So könne man die Jugendlichen auch in der digitalen Welt unterstützen und anleiten.